

Stuhle ein vollkommener Ablass auf ewige Zeiten gegeben, der vom 22. Juni bis 4. Juli gewonnen werden kann, und alljährlich im Juli wurde um selbe Kirche herum die sogenannte Achatusfahrt gehalten.

Zum heil. Erzengel Michael.

Derselbe erscheint auf den ihm gewidmeten vielen Altären und Standbildern, wie er mit flammendem Schwerte den Lucifer und dessen Anhang mit dem Rufe: „Wer ist wie Gott?“ aus dem Himmel treibt und in den Abgrund stürzt. Er gilt als Verfechter und Schirmer der göttlichen und kirchlichen Rechte, und als Beschützer des Allerheiligsten. Diese Symbolik scheint älter und von höherer Bedeutung zu sein, als die von St. Georg. Kaiser Constantin der Große weihte dem St. Michael das prachtvolle Michaelseon bei Constantinopel; Papst Gelasius erbaute a. 493 St. Michael zu Rom; Kaiser Justinian widmete ihm fünf Kirchen zu Constantinopel. Auch in Deutschland gehört dieser Cultus den ersten christlichen Jahrhunderten an. In der Colonia agrippina — Köln — ward das Delubrum des Mars gradivus dem Erzengel Michael eingeweiht. Am Rhein hält man viele Michaelskirchen für ehemalige, vom Kaiser Constantin geschlossene Göztempel; auch von vielen Michaels-Kirchen und Kapellen in Bayern und Oesterreich läßt sich daselbe sagen; insbesondere widmete der heil. Rupert, als er c. 580—620 das Christianisierungswerk Bayerns vollführte, dem heil. Michael über den römischen Fundamenten viele Seelsorgs- und Baptismal-Kirchen. In den Schutz und Schirm dieses Erzengels ist vor Allem, den Häretikern gegenüber, das orthodoxe Christenthum gegeben; er wahrt aber auch das Eigenthum der Fürsten und Völker, und zwar behufs ihres nothwendigsten Lebensbedarfes; so im Salzkammergute den Salzberg bei Halstatt — die ehemalige Pfarrkirche zu Halstatt; zu Hall am Kocher die Salzquellen; zu Köln am Rhein die Salzspeicher: („platte salinaria“). Die St. Michaels-Kirchen und Kapellen: am Residenzplatze zu Salzburg; auf dem Castrum zu Titmaning an der Salzach; zu Alt-Deting; zu Endlfirchen; Zimmern; zu Eckofing und Gegring am In; zu Asbach im Rottthale; am Castrum zu Ober-Griesbach; zu Engertsheim im Rottthale; zu Passau (in Salzburg und Bayern); zu Tarsdorf am Weilhart; vor der Stadt Braunau und zu Ranshofen; am Geinberg; zu Eberschwang und zu Hohenzell an der Antiesen; St. Florian am In; zu Rab; Michaelnbach; Leonding; Suanse d. i. Schwanenstadt; Kemating bei Seewalchen; Pucking an der Traun; St. Michael bei St. Marien; zu Steyer; St. Michael bei Rauhenöb in der Pfarre Grünbach; zu Hag unterhalb Ens; St. Michael bei Seitenstätten. Auch die Abteikirchen zu Attel bei Wasserburg, zu Matsee, Mansee, Michaelbeuern, Reichersberg am In u. sind von

den Romanen, von den Christen des sechsten und siebenten Jahrhunderts und des frühen Mittelalters gegründet und geweiht worden; und die Kirchen zu Unter-Griesbach bei Hafnerzell; Feldkirchen an der Donau; Wartberg und Raarn — im Mühlkreise — rühren gleichfalls aus dem frühen Mittelalter.

Zur heil. Gottes-Mutter und Jungfrau Maria, Mater Dei, Virgo, Thaumaturga, etc. zu Unserer lieben Frau.

Die Marien- und U. L. Frauenkirchen sind über die ganze Christenheit verbreitet. Die Mutter Gottes mit dem Jesu-Kinde, ein das Volk liebevoll und freudig ansprechendes Vorbild des Familien- und Heimatlebens, trat schon in den ersten Jahrhunderten in den Sacellen und Tempeln des heidnischen Cultus an die Stelle der weiblichen Idole, der Juno, Maja, Diana, Minerva u. d. d. Dadurch suchten schon die Apostel und ihre Jünger im Oriente und von Rom her ihren Einfluß und ihre Wirksamkeit auf die Gläubigen zu fördern und zu sichern.

Rom bietet eine große Anzahl von Basiliken zu U. L. Frau — früher mehrentheils heidnische Tempel und Delubra — dar. Auch der Orient, und insbesondere Constantinopel, sind daran reich gewesen. Am Rhein kennt man Marienkirchen schon seit dem dritten Jahrhunderte. Kaiser Constantius Chlorus, Gemahl der heil. Helena, duldet sie; U. L. Frau im Capitol zu Köln, die im Horreum zu Trier gehören dort zu den ältesten Kirchen; U. L. Frau in castello frisinga — Domkirche zu Freising — wie auch U. L. Frau auf Nonnenwert in Chiem-See, wo der Thurm offenbar altrömisch ist, scheinen gleichzeitig zu sein.

Besonders der seelenkundige heil. Rupert pflegte, in Bayern angekommen, den Cultus Mariens mit Eifer, und weihte ihr zu Ehren viele Seelsorgs-Kirchen, zumeist zu Ehren der heil. „Mariae in coelos assumptae“, insbesondere allenthalben dort, wo bislang das Volk den heidnischen Idolen geopfert hatte.¹⁾ So zu Weltenburg an der Donau (Valentia); zu Regensburg die alte Kapelle; zu Altötting; zu Dorfen; zu Ronnberg in der Pfarre Pleiskirchen, wo St. Rupert über einem Römercastell ein Frauenkloster gründete; zu Traunwalchen; Bachendorf; Siegsdorf; Surberg bei Traunstein; zu Anger und Weisdorf bei Teisendorf; zu Balling; Perach; Alzgern bei Neuötting; Feuchten an der Alz; zu Nieder-Gottsau (eigentlich: Nieder-Gottesau) bei Haiming; zu Biding bei Reichenhall; zu Salzburghofen, Laufen und Fridolfing an der Salzach; zu Asten bei Tittmaning; Ering und Würding am

¹⁾ Auffallend ist es, daß der heil. Rupert jeden von ihm gegründeten Seelsorgsbezirk mit einer Marienkirche ausstattete; daher so viele von ihm gegründete Marienkirchen.